

WIR

gemeinsam



03.2021

Das Magazin für Mieterinnen und Mieter

Unterwegs in Hamburg:
Neue Wege durch die Stadt



Editorial

Es gibt viel zu entdecken

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie diese Zeilen lesen, hat sich der Hamburger Sommer vielleicht schon wieder verabschiedet. Vielleicht hatten Sie die Gelegenheit, wieder einmal in die Natur zu gehen, irgendwo draußen Freunde und alte Bekannte zu treffen oder sogar eine Ausstellung zu besuchen.

Wenn (noch) nicht: Nutzen Sie die vielen sich bietenden Gelegenheiten – es gibt in unserer schönen Stadt immer noch und immer wieder viel zu entdecken, egal, welches Wetter uns beglückt. Neue Eindrücke und Erfahrungen sind immer wieder Themenläden, die zu neuen Ideen und Gesprächen anregen. In dieser WIR-Ausgabe nehmen wir Sie zum Beispiel mit auf die Reise zu einem einzigartigen Wandbild am Osdorfer Born, zeigen Ihnen die glühende Tanzpassion unserer Mieterin Anne Bergmann und coole Hochbeete der SAGA-Tochter CHANCE. Vielleicht möchten Sie auch ungeahnte Handwerkerkünste erwecken?! Unser Regal zum Selbstbauen ist hier eine schöne Herausforderung. Also: Bleiben Sie neugierig, es gibt viel zu entdecken. Wir wünschen wie immer viel Spaß beim Lesen!

Beste Grüße und bleiben Sie gesund,

Michael Ahrens
für die WIR gemeinsam-Redaktion

- 4 Das Schwarze Brett**
- 6 Neue Kunst für Osdorf**
Wandbild am Immenbusch
- 8 Neubau und Grindel-Tour**
Was Hamburg bewegt – das Stadtgespräch
- 10 Die neue Mobilität**
Ein Blick auf Hamburgs Straßen
- 16 Tragende Rolle**
Ein schnell gebautes Wandregal
- 18 Lieblingsquartier**
Stellingen
- 20 Immer in Bewegung**
Mieterin Anne Bergmann
- 22 Mehr Zeit für mich**
Unser Mieterportal meineSAGA
- 23 Grüner Daumen**
Hochbeet-Projekt bei der SAGA
- 24 Kürbisse schnitzen**
Tipps für draußen
- 26 Für Hamburg im Einsatz**
Arbeiten bei der SAGA
- 30 Kesse Körner**
Bulgur und seine Möglichkeiten
- 31 Kunstvoll**
Kreative Ideen im Quartier
- 32 Nachhaltige Mode**
Führung mit Sabine Paulsen
- 34 Dulsberger Sternchen**
Interview mit Zoe Wees
- 35 Gewinnspiel / Impressum**
- 36 Rätsel: Der andere Blick**

10 Mobilität in Hamburg

Wie neue Angebote die Stadt verbinden



18 Lieblingsquartier

Stellingen

16 Wandregal zum Nachbauen

Simple Konstruktion, stabiles Ergebnis



32 Fair-Fashion

Nachhaltigkeit ist Mode

SCHWARZES BRETT

Staunen, lernen, lachen:
eine Pinnwand voller Fragen,
Antworten und Anekdoten rund
um das Wohnen in Hamburg



Mitbewohnerin des Monats

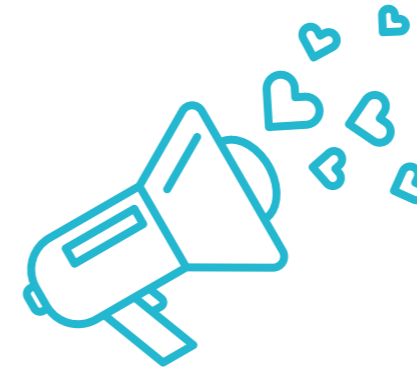
Gebäck & Klönschnack

Fatma Kasap aus dem Sonnenland in Billstedt versorgt ihr Quartier nicht nur mit Leckereien, sondern auch mit einem offenen Ohr. Ihre in zweiter Generation geführte Bäckerei ist ein Begegnungsraum der Nachbarschaft: Seniorinnen und Senioren treffen sich zum Kränzchen, Kinder versüßen sich den Schulschluss und Eltern schnackeln bei einem Kaffee.



1.680

Minuten live!-Balkonkonzerte an rund 25 Standorten organisierte ProQuartier im Sommer für SAGA-Mieterinnen und -Mieter. Sie konnten sich zuvor Konzerte für ihr Quartier wünschen und so Kultur und Musik direkt vom Balkon oder der Terrasse aus erleben.



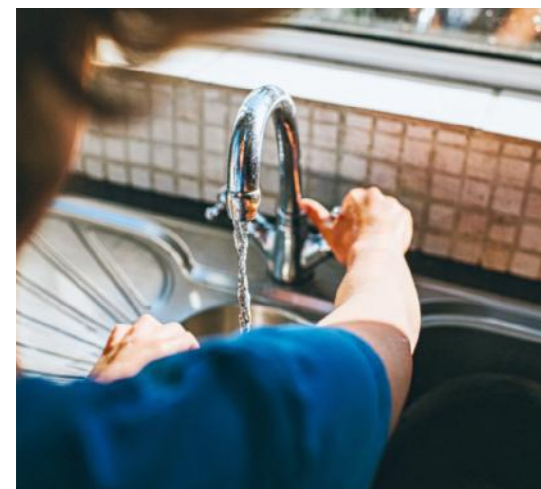
Machen Sie mit!

Für die WIR gemeinsam suchen wir Mieterinnen und Mieter, die ein ausgefallenes Hobby, einen interessanten Beruf oder ein Ehrenamt haben. Melden Sie sich gerne und erzählen Sie uns Ihre Geschichten.

Unser Kontakt: 040 42666 9117 oder wirgemeinsam@saga.hamburg

30.000

Menschen werden an Werktagen mit der U-Bahn-Linie 5 fahren. Die U5 wird Hamburgs erste vollautomatische U-Bahn. 23 Haltestellen auf rund 24 Kilometern sollen den Hamburger Osten und Westen mit der Innenstadt verbinden. Baustart: Ende 2021.



Mietlexikon

Wasserhahn, der (m)

Er besitzt ein metallisch glänzendes Federkleid. Seine Tiergattung findet sich selten im Freien. Er bevorzugt einen kühlen und gekachelten Lebensraum. Sein Verhalten ist oft cool, manchmal auch abgebrüht. Den Schlaf raubt er nicht durch morgendliches Krähen, sondern durch gelegentliches Tropfen.



BARRIERE-FREI!

Wir haben unsere Website hinsichtlich ihrer Tastaturbedienbarkeit und Kontraststärke verbessert. Bis Ende 2021 ist ein Angebot in leichter Sprache geplant.

Schauen Sie selbst: www.saga.hamburg

Frag den Hauswart

Meine Fenster beschlagen von innen. Ist das ein Problem?

Dies ist ein Zeichen für eine zu hohe Luftfeuchtigkeit in der Wohnung. Hierdurch kann es zur Schimmelbildung kommen. Wenn Sie alle Räume Ihrer Wohnung stets ausreichend beheizen und für eine gründliche Luftzirkulation sorgen, können Sie dem vorbeugen. Stoßlüften Sie mindestens dreimal am Tag für zehn Minuten. Bei der Regelung der Raumtemperatur auf angenehme 20 Grad helfen Ihnen die Thermostatventile Ihrer Heizkörper.

Sie haben praktische Fragen zu Ihrer Wohnung? Unsere Hauswarte helfen Ihnen gerne. Schicken Sie uns Ihre Frage an wirgemeinsam@saga.hamburg



Thorsten Ludwig,
Hauswart
Geschäftsstelle
Bramfeld

OSDORF GANZ GROSS

In Osdorf gehen Mensch und Natur Hand in Hand – so zeigte es das im Jahr 2002 entstandene Graffito am Immenbusch. Die beiden Brüder Haris „Fusion“ und Aimal „Nulon“ Jahed sprühten damals in 80 Tagen das markante Kunstwerk auf die 42 Meter hohe Fassade des SAGA-Hochhauses – und bekamen einen Eintrag im Guinness Buch der Rekorde für das höchste Graffito der Welt. Aufgrund einer notwendigen Sanierung des Gebäudes kann das Werk nicht erhalten werden. Doch jetzt ist klar: Der Born bekommt ein neues Wandbild.

Eine Jury, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der SAGA, des Stadtteils, des Bezirks und Kunstexpertinnen und -experten zusammensetzte, entschied über die künstlerische Neuausrichtung an der Giebelfassade. innerfields lautet der klare Sieger. Dahinter stehen die beiden Berliner Kreativköpfe Jakob Bardou und Holger Weißflog. Die Wandbilder der beiden Berliner sind in ganz Europa, Israel und den USA zu sehen. Mit ihren Werken wollen sie vor allem Verbindungen schaffen, damit sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können. „Genau das Richtige also für den Osdorfer Born“, findet Sven Solterbeck, Leiter der SAGA-Geschäftsstelle. Er ergänzt: „Mit Kunst bringen wir die Menschen ins Gespräch und schaffen somit ein ganz neues Bewusstsein für den eigenen Stadtteil.“

Denn bei dem neuen Kunstwerk stehen die Menschen des Stadtteils im Fokus. Unter dem Titel „Dreiklang“ zeigen die Künstler, wie sich Bewohnerinnen und Bewohner generationsübergreifend um ihren Stadtteil kümmern, ihn liebevoll pflegen, wachsen und gedeihen lassen. Dazu hatten sie zuvor Menschen aus Osdorf fotografiert, die schon bald auf dem 42 Meter hohen Bild zu sehen sein werden. Anders als beim alten Graffito werden diesmal Pinsel statt Sprühdosen zum Auftragen der Farben verwendet – für eine längere Haltbarkeit. Läuft alles nach Plan, erstrahlt das neue Werk im Oktober in Hamburgs Westen. Wir sind also gespannt – und jetzt: Ran an die Fassade!

TEXT Gunnar Gläser, Nicolas Ulbrich
FOTO innerfields, Sven Solterbeck

↖
Das bunte Wandgemälde ziert bald auch in der Realität die 42 Meter hohe Wand am Immenbusch.

↗
Das Künstlerduo innerfields fotografierte Eingeborne für das spätere Wandbild.



STADTGESPRÄCH



Tafelprojekt am Lüdersring

„Es ist eine wunderbare Sache, noch essbare Lebensmittel zu retten und an Menschen mit schmalem Budget zu verteilen“, sagt Agnes Menz überzeugt. Sie und andere Freiwillige organisieren daher seit Mai dieses Jahres eine Lebensmittelausgabe. Hilfe bekamen sie aus Politik und der Kirchengemeinde Lurup. Die SAGA stellt die Räume zur Verfügung, ansässige Unternehmen und die Hamburger Tafel spenden Lebensmittel. Um eine reibungslose Ausgabe zu gewährleisten, werden noch Freiwillige gesucht.

Sie erreichen Agnes Menz unter [0176 75 810 834](tel:017675810834)

Am Wasser gebaut

Rund zweieinhalb Jahre nach dem ersten Spatenstich sind die ersten Mieterinnen und Mieter in den SAGA-Neubau in der Hafencity gezogen. Die 180 bereits komplett vermieteten Wohnungen bieten einen unverbaubaren Blick auf die Elbe und tragen dazu bei, dass die Hafencity ein Stadtteil für alle bleiben wird. Teil des Neubaus ist eine Mieterstromanlage und ein Carsharing-Angebot. Die Entwürfe der beiden Gebäude stammen von Schenk Fleischhaker Architekten und blauraum architekten. Sie zeigen, dass sich gute Architektur und bezahlbares Wohnen in exponierter Lage nicht ausschließen.



Hamburger Architektur Preis

Preisgekrönt wohnen: Das Büro Winking · Froh Architekten hat für die Planung des SAGA-Neubaus mit 280 öffentlich geförderten Wohnungen im Pergolenviertel den „Wohnbaupreis Hamburg“ verliehen bekommen. Das Architektur Centrum Hamburg würdigt damit die baulichen und gestalterischen Qualitäten des Gebäudes, das sich in seiner Gestalt an der benachbarten Jarrestadt orientiert. Großzügige Innenhöfe, Gründächer und ein umfangreiches Mobilitätskonzept gehören ebenso dazu wie Wohnungen für Menschen mit Assistenzbedarf.

ITS Weltkongress

Autonom fahrende Busse aus der Nähe betrachten? Dies ist vom 11. bis 15. Oktober auf dem ITS-Weltkongress bei Live-Demonstrationen möglich. Fachleute und Branchenvertreter stellen die „Intelligenten Transport Systeme“ der Zukunft vor. Mehr als 15.000 Menschen aus 100 Ländern werden erwartet. Kernthemen des internationalen Kongresses sind nachhaltige Lösungen für Städte und eine automatisierte, kooperative und vernetzte Infrastruktur.



Tag des offenen Denkmals

„100 Jahre Denkmalschutzgesetz für Hamburg“ – unter diesem Motto gestaltete Hamburg den Tag des offenen Denkmals in diesem Jahr. Mehr als 150 Veranstaltungen luden dazu ein, die Denkmallandschaft zu erkunden – inklusive zahlreicher digitaler Angebote. Auch die Grindelhochhäuser waren Teil des Programms. Mit der App Actionbound können auch nach dem Aktionstag zwei digitale Erkundungsreisen („Grindelkids“ und „Denkmal Grindel“) durch das Außengelände des visionären Wohnviertels unternommen werden.

www.denkmaltag-hamburg.de



Da ist was los!

HAMBURG ROLLT



Hamburgs Verkehr wird immer vielfältiger. Neue Anbieter möchten mit E-Rollern, gemeinschaftlich genutzten Autos und Kleinbussen die Mobilität revolutionieren. Doch in manchen Randbereichen der Stadt kommt davon bisher nicht viel an.

TEXT Marcel Nobis
FOTOS Matthias Oertel



Montagmorgen, Linie U1 Richtung Hamburger Innenstadt, mit leichtem Schaukeln befördert die U-Bahn Pendlerinnen und Pendler durch den dunklen Schacht. Am Ende erscheint ein kleiner heller Punkt, und aus den Lautsprechern schallt ins Abteil: „Nächster Halt: Jungfernstieg“. Die Bahn fährt ein, die Türen öffnen sich: aussteigen, einsteigen, weiter geht es.

Am Jungfernstieg halten minütlich U- und S-Bahnen, die Fahrgäste kommen aus allen Teilen Hamburgs. Gut angebunden dauert der Weg bis zum Jungfernstieg – und damit zum Zentrum der Stadt – kaum eine halbe Stunde. Doch davon können Bewohnerinnen und Bewohner einiger Randgebiete nur träumen.

„Vielerorts in Randgebieten funktionieren die Anbindungen noch nicht so gut wie in der Stadt“, erklärt Anja Berestetska, die für das Mobilitätslabor der Technischen Universität Hamburg (TUHH) zur Mobilität in der Hansestadt forscht. Wer im Süden Rahlstedts an einer Bushaltestelle steht, muss damit rechnen, eine Stunde bis zur Innenstadt zu brauchen. In Stadtteilen wie Lurup, Osdorf, Steilshoop und südlich der Elbe geht es den Bewohnerinnen und Bewohnern oft nicht anders.

↙
Anja Berestetska und Maximilian Wiesner forschen für das Mobilitätslabor zur nachhaltigen Mobilität in Hamburg, unterstützt von der BUKEA.

Wo Bus und Bahn nicht schnell genug zum Ziel führen, greifen Pendlerinnen und Pendler vermehrt auf das eigene Auto zurück und verstopfen die ohnehin stark belasteten Straßen der Stadt. „Man kann den Menschen nicht verbieten, mit dem eigenen Auto zu fahren. Die Stadt muss attraktive Alternativen schaffen, damit sie es stehen lassen“, erklärt Anja Berestetska.

Die Hochbahn, verantwortlich für das U-Bahn-Netz der Stadt und einen Großteil des Busverkehrs, arbeitet für den HVV aktuell daran, die Angebote mit sinnvollen Alternativen zu ergänzen. Unter der App hvv switch sollen perspektivisch alle öffentlich nutzbaren Mobilitätsangebote vereint sein. Jens Brückner leitet das Projekt. „Man könnte sagen, hvv switch ist die nächste Evolutionsstufe des ÖPNV, weil es Bus und Bahn mit allen relevanten Sharing-Angeboten verbindet“, erklärt er. Für Pendlerinnen und Pendler in den Randgebieten könnte das bedeuten: Das Warten an der Bushaltestelle auf den nur alle 20 Minuten fahrenden Bus fällt weg. Ein Blick in die hvv switch-App genügt – und das nächstbeste Mobilitätsangebot ist gefunden. In Hamburg haben sich in den vergangenen Jahren sehr unterschiedliche Angebote als Ergänzung

des ÖPNV und als Ersatz für das eigene Auto etabliert. Carsharing-Anbieter wie Sixt Share oder Miles setzen auf gemeinschaftlich genutzte Fahrzeuge, die in Teilen des Stadtgebiets buchbar sind. So können Nutzerinnen und Nutzer die letzte Meile, also den Weg zwischen Haustür und U- oder S-Bahn-Station, bequem im Carsharing-Fahrzeug zurücklegen. An über 20 Stationen bietet hvv switch Stellplätze, damit beim Umstieg in die U- und S-Bahn die Parkplatzsuche wegfällt. Weitere 60 hvv switch-Stationen mit Stellplätzen gibt es in Wohnquartieren.

Aktuell kooperiert hvv switch mit den Carsharing-Anbietern Sixt Share, Miles und Cambio. Weitere Angebote möchte die Hochbahn in Zukunft integrieren. Einziges Problem: Das Geschäftsgebiet der meisten Carsharing-Anbieter beschränkt sich auf die innenstädtischen Quartiere. Sie decken nach einer Erhebung im Mai jeweils nur zwischen zehn und 20 Prozent des Stadtgebiets ab. Das südliche Hamburg fällt fast vollständig raus, nördlich der Elbe traut sich kaum ein Anbieter an die Randgebiete.

Für eine bessere Anbindung der Randgebiete an das Zentrum eignet sich Carsharing also frühestens, wenn die Unternehmen ihre Geschäftsbereiche ausweiten. Die SAGA hat das Problem erkannt und arbeitet an



↗
Wann kommt der Bus? Am Osdorfer Born ist er aktuell Mittel der Wahl für viele Bewohnerinnen und Bewohner.

↙
Jens Brückner möchte mit hvv switch alle relevanten Mobilitätsangebote der Stadt verbinden.



Sharing-Lösungen für diese Stadtteile. In Iserbrook konnten wir Anfang August mithilfe des Anbieters Greenwheels eine Carsharing-Station aufbauen. Weitere Projekte dieser Art könnten in Randlagen je nach Kapazität und Bedarf in Zukunft folgen.

Auch bei E-Scooter-Anbietern lassen sich Tendenzen Richtung Stadtrand erkennen. Zwei Pilotprojekte der Hochbahn machen Hoffnung: Gemeinsam mit dem Elektromobilitätsanbieter Voi starteten sie Mitte 2019 mit den batteriebetriebenen Rollern in Berne und Poppenbüttel, um dort die Bewohnerinnen und Bewohner auf dem Weg vom und zum ÖPNV zu unterstützen. Die Resonanz übertraf die Erwartungen damals bei Weitem, sodass Voi auch nach Ende des Projekts in den Quartieren aktiv ist. Der Elektromobilitätsanbieter denkt sogar darüber nach, die Randgebiete der Stadt als Hauptgeschäftsfeld auszubauen.

Ein ähnliches Pilotprojekt erprobt die Hochbahn zudem aktuell mit dem E-Scooter-Anbieter TIER in Langenhorn und Lokstedt. Auch hier steht die Anbindung an den bestehenden ÖPNV im Fokus. Nutzerinnen und Nutzer sollen dort die E-Scooter künftig reservieren und somit ihren Weg besser planen können. „Auf jeden Fall müssen Mobilitätsoptionen verlässlich sein“, erklärt Anja Berestetskas Kollege Maximilian Wiesner von der TUHH.

Daneben sind für Pendlerinnen und Pendler Aspekte wie Komfort und Sicherheit wichtig, merkt Maximilian Wiesner an. Mehr Komfort als Bus und Bahn bieten beispielsweise Ridepooling-Angebote. Damit sind Dienste ↘



gemeint, die ihre Fahrgäste auf Anfrage flexibel zwischen Haltepunkten befördern und dabei Fahrten verschiedener Fahrgäste in gleicher Richtung bündeln. Der Mobilitätsdienstleister MOIA mit seinen charakteristischen goldfarbenen Elektrobussen bildet aktuell das flächengrößte Sharing-Angebot in Hamburg.

Über 15.000 virtuelle Haltepunkte betreibt MOIA bereits im Hamburger Stadtgebiet. Heißt: Diese Punkte fahren die MOIA-Busse nach Bedarf an, und die Fahrgäste können bei Buchung über die App sehen, wo sich ihr Halte-

Mobilitätslabor Hamburg

Das Mobilitätslabor Hamburg der TUHH freut sich über Ihre Fragen und Anregungen zum Thema und steht mit weiteren Infos bereit:

www.mobillab-hh.de

Instagram und Twitter: [mobillab_hh](#)

Facebook: [mobillab.hh](#)

LinkedIn: [mobillab-hh](#)

Fragen und Anregungen: saga-mobillab@tuhh.de

↗ „Wir sind zu einem festen Bestandteil der urbanen Mobilität in Hamburg geworden“, erklärt Jennifer Langfeldt von MOIA.

punkt befindet. Viele Stopps im Netz von MOIA liegen dort, wo keine Busse des ÖPNV fahren. Hier kann der Dienst entsprechend für eine bessere ÖPNV-Anbindung sorgen – eine Chance auch für die Randgebiete der Stadt.

Aufgrund von Corona deckt MOIA aktuell nur einen kleinen Bereich Hamburgs ab. Perspektivisch möchte das Unternehmen das Geschäftsgebiet aber wieder ausweiten. Der Ridepooling-Anbieter ist mittlerweile auch Teil der hvv switch-App, dort lassen sich Fahrten von MOIA und mit dem ÖPNV einfach miteinander kombinieren. „Eine Zusammenarbeit von unterschiedlichen Mobilitätsdiensten ist notwendig und wünschenswert, um die Bürger von der Verkehrswende zu überzeugen“, erklärt MOIA-Pressesprecherin Jennifer Langfeldt.

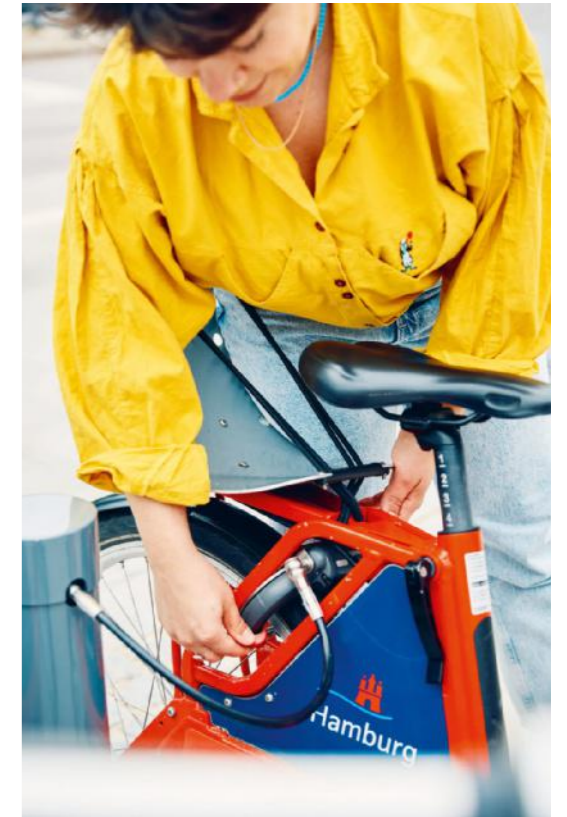
Für die letzte Meile bis zur U- oder S-Bahn wird MOIA eher selten genutzt, obwohl der Anbieter auch auf gut der Hälfte der dortigen hvv switch-Punkte halten darf. Eine Erhebung aus dem Jahr 2019 ergab, dass Fahrgäste MOIA bevorzugt für Fahrten von und zu Freizeitaktivitäten buchten, etwa abends von der Bar nach Hause, wenn kaum noch Busse und Bahnen fahren. Der Bedarf war entspre-

chend abends und nachts besonders hoch. Als Zubringer zum ÖPNV sieht sich vielmehr der Ridepooling-Anbieter ioki. Das Haltestellen- und Mitfahr-Konzept ist mit dem von MOIA identisch, ioki fährt aber nur in ausgewählten Bereichen mit eher schlechter Anbindung an den ÖPNV. Im Hamburger Stadtgebiet sind das Billbrook, Lurup und Osdorf. Mit ioki können Fahrgäste dort schnell und flexibel zu den U- und S-Bahnen und somit aus dem Stadtteil kommen.

Neben den App-basierten Mobilitätsanbietern könnte auch das Fahrrad zur Anbindung der Randbereiche beitragen. Gerade aus abgelegenen Stadtteilen nördlich der Elbe geht es mit dem Rad oft schneller in die Innenstadt als mit Bus und Bahn. Für eine zügige und möglichst sichere Fahrt ist eine gut ausgebaute Fahrradinfrastruktur nötig. Daran arbeitet die Stadt Hamburg.

„Wir hoffen, dass Hamburg in diesem Bereich Vorreiterstädte wie Kopenhagen oder Amsterdam einholen kann. Durch die recht ebene Topografie gibt es dafür beste Voraussetzungen“, sagt Anja Berestetska. Die Stadt plant und setzt aktuell zwölf Velorouten um, die sternförmig in die Innenstadt führen. Zwei weitere verlaufen als Ringe um die Stadt. Die Routen führen vor allem über ruhige Neben- und Fahrradstraßen, sodass Pendlerinnen und Pendler sicher und fernab der viel befahrenen Hauptverkehrsadern in die Innenstadt kommen. Wer kein Fahrrad besitzt, kann in Hamburg auf eines von mehr als 3.100 Stadträdern zurückgreifen, die an 250 Stationen stehen. Die ersten 30 Minuten sind sogar kostenlos. Auch wenn neue Mobilitätsangebote bisher nur zum Teil ihren Weg in die Randgebiete-

↘ In Hamburg stehen mehr als 3.100 Stadträder rund um die Uhr bereit.



↙ Aktuell baut die Stadt Hamburg 14 Velorouten aus, 12 davon führen vom Stadtrand ins Zentrum.

te der Stadt gefunden haben, könnten sie künftig dazu beitragen, dass niemand mehr 20 Minuten an der Bushaltestelle stehen oder mit Bus und Bahn über eine Stunde in die Stadt pendeln muss. „Projekte wie hvv switch oder Park&Ride-Angebote sowie Kooperationen zwischen ÖPNV-Anbietern und Ridepooling-Services sind gute Beispiele, wie es künftig besser klappen kann“, so Anja Berestetska. ●



Ihre Meinung zählt!

Uns interessiert Ihre Meinung: Welche Mobilitätsangebote nutzen Sie aktuell und wie möchten Sie künftig unterwegs sein?

Über den QR-Code können Sie an unserer großen Mobilitätsumfrage teilnehmen und einen von vier ECE-Einkaufsgutscheinen im Wert von je 100 Euro gewinnen.





TIPP

Sie wollen genauer hinschauen? Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie auf unserem Instagram-Kanal @mehrhamburg!



TRAGENDE ROLLE

Im Baumarkt gibt es Gewindestangen in unterschiedlichen Stärken und Längen. Mit den passenden Muttern und ein paar Brettern wird ganz einfach ein Regal draus. Praktisch: Ein paar Drehungen an den Muttern hoch oder runter, und die Regalböden ändern ihre Höhe.

TEXT Emily Bartels

FOTO Charlotte Schreiber



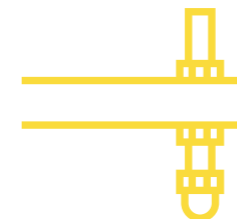
STAUB AUFWIRBELN

Winkelschablone aus Pappe ausschneiden und damit bei jedem Brett in den Ecken eine Markierung für die Bohrlöcher setzen. Löcher bohren. Bretter abschleifen, erst mit grober Körnung, dann mit feiner. Staub abputzen und Kreppband an den Kanten anbringen – falls diese, wie im Beispiel, nicht lackiert werden sollen.



FARBE ZEIGEN

Die Seite mit der abgeklebten Kante einmal lackieren. Für eine saubere Kante von außen nach innen über die Kreppbandkante streichen. Lack trocknen lassen. Dann zweite Schicht, bei Bedarf eine dritte, trocknen lassen. Krepp ablösen und die Kante der anderen Brettseite sauber abkleben. Andere Seite zwei- bis dreimal lackieren. Trocknen.



BAUPHASE

Bei einem Brett eine Gewindestange durch jedes Bohrloch schieben. Brett ganz unten platzieren, an der Unterseite mit Hutmutter fixieren (das sind die „Füße“ des Regals), auf die Oberseite kommt je eine Mutter. Die Muttern halten die Bretter auf der gewünschten Höhe.



STANDFEST

Auf jede Stange eine weitere Mutter, etwa 20 cm vom untersten Brett entfernt. Dann das nächste Brett mit Muttern fixieren – und so weiter. Zum Schluss mit einer Zange alle Muttern nochmals festziehen. Auf die oberen Enden der Gewindestangen je eine Hutmutter schrauben. Fertig!

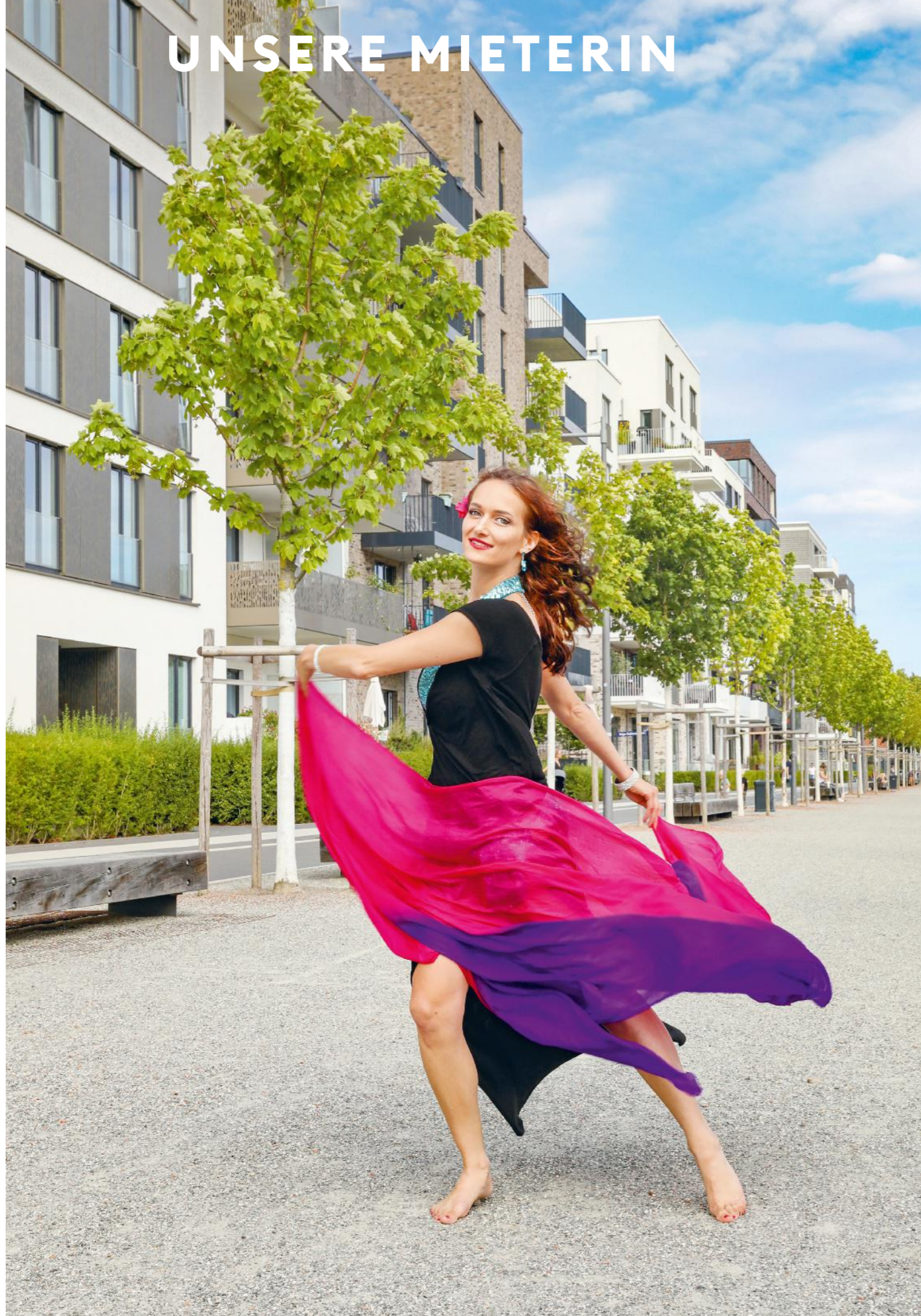
Material

4 Regalbretter, hier 60 x 30 cm, 4 Gewindestangen, hier in Messing mit der Länge 100 cm und Durchmesser 10 mm, 8 Hutmutter, hier 10 mm, 28 Muttern, hier 10 mm, Schmirgelpapier, eine grobe Körnung, eine feinere, Bohrmaschine mit passendem Aufsatz (hier 10 mm), Kunstharzlack, Streichrolle, Zange, Kreppband

LIEBLINGSQUARTIER
STELLINGEN

Der Hamburger Illustrator Dieter Braun hat Stellungen bei einem Spaziergang neu entdeckt. Erkennen Sie das Quartier wieder?





Anne Bergmann kam vor zehn Jahren aus Dresden nach Hamburg, um Tanzen zu lernen. Jetzt ist sie Tanzpädagogin und tritt als Bauchtänzerin auf – soweit Kultur-Veranstaltungen möglich sind. Wenn nicht, nutzt sie einfach ihr Wohnzimmer für Online-Tanzkurse.

Immer in Bewegung

TEXT Rainer Müller
FOTO Andreas Bock

Getanzt hat Anne Bergmann schon immer. In ihrer Jugend auf dem Land hat sie alles Mögliche ausprobiert: Breakdance, Hip-Hop oder Jazzdance. „Als ich 14 war, hat meine Mutter im Programm der Volkshochschule einen Bauchtanzkurs entdeckt. Das fand ich reizvoll.“ Die neuen Bewegungsabläufe, die orientalische Musik, die farbenfrohen Kostüme und Schleier hatten es ihr angetan.

Tanzen blieb ihre große Leidenschaft – auch nachdem sie eine erste Ausbildung zur Ernährungsberaterin absolviert und ein Studium begonnen hatte. 2011 zog sie deshalb nach Hamburg, um an der Erika-Klütz-Schule in Bahrenfeld, einer Berufsfachschule für Tanz, drei Jahre lang von Ballett über Steptanz bis hin zu indischem Tanz „alle möglichen Tanzstile zu lernen – nur keinen orientalischen“, sagt sie lachend. Dem Bauchtanz blieb sie trotzdem treu, sie hat viele Auftritte und gibt selbst Kurse. Wie reagieren die Gäste auf die „orientalische Tänzerin“ aus Sachsen? „Die Leute sind positiv überrascht, wenn sie hören, woher ich komme“, so Anne Bergmann, die unter dem Künstlernamen „Aneyla“ auftritt und Arabisch lernt, um die verschiedenen Emotionen, welche der orientali-

sche Tanz beinhaltet, besser vermitteln zu können. Wie für die meisten Kulturschaffenden ist Corona auch für die 33-Jährige ein großes Problem. Ihr Glück ist, dass sie mit der tanzpädagogischen Ausbildung im Rücken und Fortbildungen zur Pilates- und Zumba-Trainerin weiterhin auch online Kurse anbieten kann – etwa beim Altonaer Turnverband ATV –, die jetzt eben aus dem Vereinsheim gestreamt werden.

„Seit dem Sommer ist es ohnehin etwas besser geworden“, findet sie. Bei ersten Festivals in Hamburg und Hessen konnte sie endlich wieder auftreten, und direkt gegenüber ihrer Wohnung an der Harkortstraße leitet sie jetzt eine Bauchtanz-AG für Grundschülerinnen der Theodor-Haubach-Schule. Seit drei Jahren wohnt sie im Neubauquartier Mitte Altona in einer SAGA-Wohnung und hat sich dort zuletzt ein „Homeoffice“ der besonderen Art eingerichtet, in dem sie jetzt ihre eigenen fantasievollen Kostüme schneidert. Wenn sie Tisch und Stühle zur Seite rückt, verwandelt sich ihr Wohnzimmer in ein kleines Tanzstudio, aus dem sie per Video-Stream Bauchtanz unterrichtet. Als Tanzlehrerin bleibt Anne Bergmann eben auch in Corona-Zeiten immer in Bewegung. ●

⌘
Schwungvoll durch das Leben. Mehr über die Bauchtänzerin unter www.aneyla.de

MEHR ZEIT FÜR MICH

Seit Anfang des Jahres gibt es neue Wege für Mieterinnen und Mieter, um mit uns in Kontakt zu treten. So können Sie Ihre Zeit für die wichtigen Dinge im Leben nutzen.

TEXT Gunnar Gläser



meine
SAGA

DAS IST meineSAGA

Das digitale Mieterportal erreichen Sie rund um die Uhr unter www.meinesaga.hamburg

Die App meineSAGA finden Sie im Google Play Store oder im Apple App Store.

Per E-Mail erreichen Sie uns unter kontakt@meinesaga.hamburg

Telefonisch erreichen Sie meineSAGA unter 040 42666 666 (Mo. – Do. 8 – 18 Uhr, Fr. 8 – 16 Uhr).

MAXIMALE ERREICHBARKEIT und eine reibungslose Kommunikation, egal über welches Medium. Dazu mehr Transparenz und Schnelligkeit. Das bieten wir Ihnen mit meineSAGA. 30.000 Mieterinnen und Mieter sind bereits dabei. Sie entscheiden, wann und wie Sie mit uns in Kontakt treten möchten. Ob Sie ein Anliegen telefonisch, über unsere Website, per Handy-App oder persönlich während unserer Sprechzeiten regeln möchten. Wir ermöglichen Ihnen damit, selbst zu entscheiden, wie Sie Ihre Zeit nutzen, anstatt sich nach vorgegebenen Öffnungszeiten zu richten. Gleichzeitig haben wir unsere Prozesse beschleunigt und bieten Ihnen Möglichkeiten, Dokumente wie Mieterbescheinigungen oder Betriebskostenabrechnungen online abzurufen. Selbstverständlich schicken wir sie Ihnen auch per Post zu, wenn Sie es möchten. •

VIELE FRAGEN, EINE NUMMER

Unabhängig davon, ob Sie eine Frage haben, einen Schaden melden möchten, ein Dokument benötigen oder Ihre Wohnung innerhalb der SAGA wechseln möchten, erreichen Sie die richtigen Ansprechpartner zu unseren Öffnungszeiten unter der Nummer 040 42666 666. Suchen Sie eine neue Wohnung, drücken Sie die Taste 1. Geht es um Ihr Mietverhältnis, einen Schaden in Ihrer Wohnung oder andere Fragen, drücken Sie die Taste 2.

DIGITALES MIETERPORTAL

Um das neue Mieterportal oder die meineSAGA-App zu nutzen, registrieren Sie sich einmalig mit dem Zugangscodes, den Sie per Post erhalten haben. Sollten Sie diesen verlegt haben, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an:

mieterportal@meinesaga.hamburg

HOCH HINAUS

Blühende Inseln für Insekten, kleine Gärten für Mieterinnen und Mieter: Pilotprojekt mit sieben neuen Hochbeeten für mehr Grün und noch mehr Miteinander.

TEXT Marcel Nobis
FOTO Thomas Duffé



Insekten haben es in der Stadt oft nicht einfach. Gebäude, Straßen und versiegelte Plätze dominieren viele Ecken Hamburgs. Die kleinen Krabbler mögen aber viel lieber blühendes Grün – als Nahrungsquelle und Rückzugsort. Mit Hochbeeten lassen sich auch in der Stadt solche Rückzugsorte schaffen. Die SAGA testet seit Sommer an sieben Standorten, wie gut das in der Praxis funktioniert. Aufstellen und blühen lassen – so einfach



➤ Alles Grün im neuen Hochbeet auf dem Norbert-Schmid-Platz in Hummelsbüttel.

geht es nicht. Zunächst stellt sich die Frage nach den richtigen Standorten. Bei der Suche unterstützte der NABU. Sonne und Schatten sind relevant, außerdem ist eine Nord-Süd-Ausrichtung von Vorteil. Die Zusammensetzung der Pflanzen richtet sich schlussendlich nach der Sonneneinstrahlung. Außerdem wichtig: Die Kästen müssen so stehen, dass jede und jeder problemlos rundherum arbeiten kann und Wasser selbst bei Starkregen gut abläuft. Nach der Auswahl geeigneter Standorte stellte die SAGA in Kooperation mit dem Arinet-Projekt „Grau trifft Grün“ die Hochbeete auf. Ein Gemisch aus Baum- und Strauchschnitt, Gartenerde, Kompost sowie Pflanzerde füllt die bis zu einem Meter hohen Holzkästen als optimalen Nährboden. Die Bepflanzung übernahmen Hausbetreuerinnen und -betreuer der SAGA-Tochter CHANCE gemeinsam mit Kita-Gruppen und Anwohnerinnen und Anwohnern.

Wen jetzt der grüne Daumen juckt, der darf sich gerne an der Pflege der blühenden Kästen beteiligen. Die sollen nämlich nicht nur eine grüne Oase für Insekten sein, sondern auch jeden anlocken, der Freude an der Stadtnatur hat. Schaufeln und Gießkannen liegen jederzeit in den Logen bereit. •

In Hamburg gibt es für jeden etwas zu entdecken: für Naschkatzen, Halloween-Fans und kampflustige Forscher.



BEI DENEN SUMMT'S WOHL
Honig aus Eimsbüttel oder Rotherbaum? Das Unternehmen „There is a bee on the roof“ macht es möglich. Die Initiative pflegt Bienenvölker auf Hamburgs Dächern. Davon profitieren die gefährdeten Bienen und die Pflanzen in der Stadt, die von ihnen bestäubt werden. Und natürlich die Hamburger, die den Honig naschen dürfen!

www.thereisabeeontheroof.de

VON FLOP ZU TOP

Flipflops, diese Sandalen aus weichem Kunststoff, tragen viele Menschen durch ihren Strandurlaub. Sie sind günstig, leicht und bequem. Doch leider landen viele von ihnen als Müll in der Landschaft und in den Ozeanen, wo sie sich langsam zu schädlichem Mikroplastik zersetzen. Das Unternehmen Ocean Sole macht aus dem Problem das Beste – und zwar Kunst! Fast 50.000 alte Flipflops sammeln Helfer und Helferinnen an den Küsten Kenias und upcyclen die Latschen zu bunten Tier-Figuren. Mannshohe Giraffen oder flaschengroße Löwen entstehen so aus bunt gesprenkeltem Schaumstoff. So werden nicht nur die Strände gesäubert, die Sammelnden und Produzierenden in Kenia erhalten für ihre Arbeit faire Löhne. Von dem Geld, das durch den Verkauf der fröhlichen Figuren eingenommen wird, unterstützt Ocean Sole außerdem Bildungsinitiativen und Naturschutz-Projekte in Kenia.

www.oceansoleonline.com



ROM SUCHTE DEN SUPERSTAR

Gladiatoren waren gefeierte, aber auch tragische Stars der Antike. Es war ihr Beruf, vor Tausenden Zuschauern todernste Kämpfe auszutragen. Eine Ausstellung im Archäologischen Museum in Harburg lässt die Geschichte der Kampfsportler noch einmal lebendig werden. Sie wirft einen Blick hinter die Kulissen der Arenen, erklärt Kampftechniken und zeigt die Ausrüstung der Gladiatoren – die dürfen Besucher und Besucherinnen nicht nur anschauen, sondern auch ausprobieren! Die Schau läuft noch bis zum 17. Oktober 2021.

www.amh.de

#Gut zu Fuß

Startpunkt dieser abwechslungsreichen Route ist die S-Bahn-Station Stellingen (1). Dann immer entlang des Baches Düngelau (2) und über den Kollauwanderweg bis zum Niendorfer Gehege mit seinen Damwildgehegen und Ponys (3). Am Flughafen heißt es Flieger beobachten (4) und dann dem Alsterwanderweg zum Ohlsdorfer Friedhof folgen, dem größten Parkfriedhof der Welt (5). Müde Leute können hier schon in die S- oder U-Bahn steigen, fitte den Friedhof erkunden.

www.hamburg.de/wandern-im-gruenen/4474516/wandern-strecke-2



KUGEL-KÖPFE

Im Herbst öffnet die Kürbis-Scheune in Worth, etwa 35 Kilometer östlich von Hamburg, wieder ihre Tore. Hier können Sie das kugelige Gemüse in allen Größen kaufen und lernen in Schnitzkursen gleich, ihnen tolle Fratzen zu verleihen.

www.kürbis-scheune.de



TEXT Gunnar Gläser
FOTOS Andreas Bock

FÜR HAMBURG IM EINSATZ

Fast 1.000 Menschen arbeiten bei der SAGA. Immobilienkaufleute kümmern sich um die Anliegen der Mieterinnen und Mieter und die Neuvermietung von Wohnungen. Auch in den technischen Bereichen arbeiten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Hintergrund, auf Baustellen oder an Sonderprojekten, mit denen sich die SAGA für die Herausforderungen der Zukunft aufstellt. Sie bauen bezahlbare Wohnungen, modernisieren den Bestand oder kümmern sich um die kleinen Reparaturen. Damit haben unsere Kolleginnen und Kollegen eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn ihre Arbeit prägt das Bild und das Image unserer Stadt. Wir stellen Ihnen hier einige vor.

DER KLIMARETTER



JAN-PHILIP DOMNICK absolvierte schon während seines Studiums des Bau- und Umweltingenieurwesens an der TUHH ein Praktikum bei der SAGA und arbeitete später als Werkstudent im Unternehmen. Nach seinem Studienabschluss wurde er übernommen und ist nun als Techniker im Bereich Klima, Umwelt und Energie Teil eines Teams, das sich um das große Thema unserer Zeit kümmert: den Klimaschutz. Gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen entwickelt er quartiersbezogene Energieversorgungs- und Mobilitätskonzepte und bewertet diese hinsichtlich ihrer Effizienz und ihrer Anwendung in der Praxis. Seit vielen Jahren arbeitet die SAGA kontinuierlich daran, die CO₂-Emissionen der Gebäudeflotte zu reduzieren. Doch es wird künftig nicht mehr ausreichen, Häuser schlicht mit Dämmmaterial „einzupacken“. Innovative Lösungen müssen her, um die Klimaschutzziele zu erreichen und gleichzeitig die Mieten niedrig zu halten. Auch das ist die Aufgabe von Jan-Philip Domnick: „Mich reizen die spannenden und vielseitigen Themengebiete und die Möglichkeit, durch die eigene Arbeit einen sinnvollen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele, zur Reduzierung von CO₂-Emissionen wie auch zur Wohnqualität innerhalb der Quartiere leisten zu können.“

HUMAJUN EBRAHIMI sorgt in Harburgs Zentrum für gute Laune unter den Mieterinnen und Mietern. Bei Fragen und Problemen ist er immer schnell zur Stelle. Kleine Reparaturen führt er selbst aus oder beauftragt entsprechende Handwerksfirmen, deren Ausführungen er kontrolliert. Er betreut unter anderem große und kleine Gewerbemieter, eine Kita und neben vielen Wohnungen auch eine Servicewohnanlage für Seniorinnen und Senioren. Jedes Haus ist anders. Nachdem Humajun Ebrahimi ursprünglich im Einzelhandel tätig war, kam er als Quereinsteiger zur SAGA, als „Hauswart in Ausbildung“. Mittlerweile ist er schon mehrere Jahre in Harburg und bereut seine Entscheidung nicht: „Die kleinen täglichen Herausforderungen, für die ich Lösungen finden muss, fordern mich. Der Beruf ist sehr abwechslungsreich und der Umgang mit den Mieterinnen und Mietern macht mir Spaß. Ich kenne mittlerweile fast alle mit Namen.“ Die Hauswarte bei der SAGA wohnen in dem Bestand, den sie betreuen, und sind deswegen immer nah an den Mieterinnen und Mietern. Eine handwerkliche oder kaufmännische Ausbildung ist Voraussetzung für die Arbeit.



MIRKO PÄTZOLD leitet die Abteilung Technische Sonderprojekte bei der SAGA und ist damit – wie der Name schon sagt – für die ganz besonderen Projekte zuständig. „Im Bereich der Modernisierung decken wir die komplette Bandbreite an Ingenieurs- und Architekturleistungen ab, und das bei allen Bauklassen. Vom Hochhaus über den Bau von neuen Ortsteilzentren, Servicewohnanlagen, Dachaufstockungen bis hin zu denkmalgeschützten Gründerzeithäusern ist alles dabei“, erklärt der Diplom-Ingenieur. Eines der aktuellen Projekte liegt in Barmbek-Nord am Habichtsplatz. Dort finden derzeit umfangreiche Modernisierungen der Rotklinkerbauten des bekannten Architekten Karl Schneider statt. Die Herausforderung ist es, die für Hamburg so bedeutenden Backsteinfassaden auch nach einer energetischen Modernisierung möglichst originalgetreu zu erhalten. Wer diesen Job macht, muss die Herausforderung mögen: „Die bestehende Bausubstanz auf einen aktuellen und nachhaltigen Standard zu bringen, und das unter den Maßgaben der Verantwortung der SAGA als kommunales Wohnungsunternehmen, reizt mich immer wieder“, so der Bauingenieur.

Mehr unter karriere.saga.hamburg

DIE ARCHITEKTIN

SABINE GALA arbeitet in der Abteilung Modernisierung und Instandsetzung bei der SAGA. Ihr aktuelles Projekt ist der denkmalgeschützte Friedrich-Ebert-Hof in Bahrenfeld. Dieses vom Architekten Friedrich Ostermeyer entworfene Ensemble entstand in den 1920er-Jahren nach den Prinzipien des Neuen Bauens und ist bis heute in weiten Teilen im Original erhalten und prägend für den Stadtteil. Und genau das ist die Herausforderung, der sich Sabine Gala gerne stellt. Sie begleitet nicht nur die behutsame Modernisierung auf der Baustelle, sondern ist auch an den zahlreichen Abstimmungen mit den Behörden und dem Denkmalschutz beteiligt. Immer mit dem Ziel, die historische Substanz zu erhalten und gleichzeitig zeitgemäßes Wohnen zu bezahlbaren Mieten zu ermöglichen. Die Architektin bewarb sich nach ihrem Studium initiativ bei der SAGA – und bekam den Job. „Es ist großartig, mit so einer Vielzahl von Menschen in den unterschiedlichen Fachabteilungen und Geschäftsstellen im ständigen interdisziplinären Austausch zu sein“, sagt die Projektleiterin. Durch die flexiblen Arbeitszeiten kann sie ihren Job mit ihrer Familie vereinbaren.





Bulgur macht glücklich

An dieser Stelle erzählen Menschen von Gerichten, die so gut sind, dass sie mehr Bekanntheit verdient haben. Dieses Mal: Bulgur mit Paprika und Tomate.

TEXT Marcel Nobis | FOTO Ralf Niemzig
FOOD-STYLING Alexander Maus

Zu Unrecht unbekanntete Rezepte

BULGUR

Unsere Mieterin Selvi Bal kennt das perfekte Geheimrezept für glückliche Kinder beim Mittagessen: Bulgur mit Paprika und Tomate. Bereits ihre Großmutter kochte es für sie, als sie zu Schulzeiten hungrig vom Unterricht nach Hause kam. Heute freut sich Selvi Bals Tochter Elif Sade, wenn das alte Familienrezept auf den Tisch kommt. Die Zubereitung geht fix und ist ganz einfach: Paprika und Tomate waschen und danach in Würfel schneiden. Die Paprikawürfel anschließend bei mittlerer Hitze in etwas Olivenöl anbraten. Danach die Tomatenwürfel für etwa zwei Minuten mitbraten und gelegentlich umrühren. Einen halben Esslöffel Tomatenmark hinzugeben und weitere zwei Minuten kochen. Wenn das ganze schön durchgebraten ist, mit Wasser ablöschen. Dann den Bulgur dazugeben und mit Salz abschmecken. Bei gelegentlichem Umrühren den Bulgur weich werden lassen, danach sollte er noch etwas ruhen. Mit Minze servieren. Als Erfrischung passt Ayran wunderbar dazu.

Zutaten

für zwei Portionen:

- 4 EL Olivenöl
- 2 Grüne Paprika (Carliston)
- 1 Tomate
- ½ EL Tomatenmark
- 250 ml Wasser (lauwarm)
- 100 g Bulgur
- 1 Prise Salz
- 1 Prise getrocknete, gerebelte Minze

Vorbereitungszeit: 10 Minuten
Kochzeit: 15 Minuten

Instagram-Tipp



Teilen Sie Ihre Story mit uns!



Selvi Bal kocht das alte Familienrezept auch heute noch gerne – sehr zur Freude von Tochter Elif Sade.

Kunstvoll



Am Immenbusch in Hamburg Osdorf tauchen Pinsel eine 42 Meter hohe Fassade in bunte Farben (siehe Bericht Seite 6-7), aber auch anderenorts standen SAGA-Quartiere zuletzt im Fokus der Kunst. In Kirchdorf-Süd brachte die Künstlerin Nadine Faulhaber für das dortige Stadtteilmarketing mit einem Hochdruckreiniger sogenannte Reverse Graffiti an Mauern und anderen Flächen auf (unteres Bild). Die Bildhauerin Anne Ochmann wiederum arbeitete mit Bewohnerinnen und Bewohnern aus Rahlstedt-Ost an farbenfrohen Mosaiksesseln (oberes Bild). Die schönsten Impressionen von diesen Kunstprojekten zeigen wir auf unserem Instagram-Account. Reinklicken lohnt sich!

Folgen Sie uns für „Mehr Hamburg!“
[@mehrhamburg](#)

NACHHALTIGKEIT



Sabine Paulsen wohnt in der Neustadt und ist gelernte Modedesignerin. Mit Führungen durch Hamburgs Modelandschaft möchte sie ein Bewusstsein für Fair Fashion schaffen.

TEXT Nicolas Ulbrich
FOTO Sarah Rubensdörffer

IST IN MODE



↳ Fairer Handel: das „glore Karoiviertel“ in der Marktstraße.

„Mein Brief kam leider zurück“, lacht Sabine Paulsen. Auch wenn Karl Lagerfeld der 13-Jährigen keine Tipps geben konnte, so hielt sie an ihrem Traum fest. In Hannover, Hamburg und Paris lernte sie, Mode zu designen. Noch ganz ohne PC, mittels Pantonestiften und Nähmaschine. Bepackt mit ihrem Gesellenbrief und viel Tatendrang zog es sie in die Geburtsstadt ihres Vaters: Hamburg.

Der Weg der jungen Mode-Produktmanagerin änderte sich abrupt. Der Einsturz der Rana Plaza Fabrik 2013 in Bangladesch kostete weit über tausend Textilarbeiterinnen und -arbeitern das Leben. Sabine Paulsen wurde damals klar: Sie musste sich für eine sozialere und ökologisch nachhaltigere Modebranche einsetzen. Durch Fortbildungen wurde die SAGA-Mieterin zur Nachhaltigkeitsmanagerin ihres Arbeitgebers. Sie reiste nach Bangladesch und China. Vor Ort prüfte sie in Teams sowohl die Sicherheit der Fabriken als auch die Arbeitsbedingungen und Umweltauswirkungen.

„Ich teile und informiere gerne“, sagt sie. In ihrer Freizeit bietet Sabine Paulsen daher seit 2019 Green Fashion Touren in Hamburg an. Zahlreiche Läden informieren hierbei über

den Herstellungsprozess ihrer Kleidungsstücke. Die Touren führen nicht nur durch das schöne Hamburg, sondern auch durch den Dschungel der Produktsiegel. Hierfür empfiehlt sie auch die kostenlose Handy-App Siegelklarheit.

Auch in ihrem Podcast „Fair Fashion Talk“ schafft die gelernte Modedesignerin Verständnis für bewussten Kleidungskonsum. Hier diskutiert sie mit nachhaltigen Modelabels, mit Wissenschaft und Forschung über eine Veränderung der Branche. Umweltbelastung und soziale Gerechtigkeit sind als Themen in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Nachhaltigkeit beim Kleidungskauf spielt jedoch nach wie vor kaum eine Rolle. Es muss aber gar nicht die teure Modeboutique sein, so bieten Discounter mittlerweile Kleidung aus Bio-Baumwolle an. Hilfe beim Einkauf bietet auch die App Green Fashion Challenge der Leuphana Universität.

Schnacken allein reicht Sabine Paulsen nicht. Mit ihrem Mann baut sie derzeit einen Onlineshop für nachhaltige Produkte auf. Ziel ist es, Marken anzubieten, die unter anderem auf Nachfrage produzieren und möglichst viele Kriterien beachten. Besser als der bewusste Neukauf bleiben jedoch Secondhand oder der Kleidertausch. Auch in einer der ältesten Straßen Hamburgs, der Peterstraße, tauschen die SAGA-Mieterinnen und -Mieter auf einer Fensterbank so manchen Schatz. Hier wohnt Sabine Paulsen mit ihrem Mann und kreiert Ideen für eine verantwortungsvolle Modebranche, nun ganz ohne Schnittmuster und Pantonestift. •

Zum Podcast geht es hier:
www.fairfashiontalk.de





☞ Weiß, was sie will: die 19-jährige Singer-Songwriterin Zoe Wees aus Hamburg.

Von Dulsberg in die Welt

Zoe Wees ist gerade einmal 19 Jahre alt, ihr Stern hat den Musikhimmel aber bereits hell erleuchtet. Mit ihrer ersten Single „Control“ gelang der gebürtigen Hamburgerin 2020 der internationale Durchbruch. Ihr großes Ziel: die USA.

TEXT Marcel Nobis

Hamburg ist Deine Heimatstadt, Du bist im Stadtteil Dulsberg aufgewachsen. Wie hat diese Stadt Dich und Deine Musik geprägt?

ZOE WEES: Um ehrlich zu sein, haben mich die Menschen in dieser Stadt mehr geprägt als die Stadt selbst.

Inspiration für meine Musik hole ich mir bei mir selbst und den Dingen, die um mich herum passieren. Es gibt andere Städte, die mich mehr inspirieren, so wie London zum Beispiel. In Hamburg ist mir vor allem das Studio in Ottensen wichtig – that's where the magic happens.

Du legst Wert auf tiefgründige Texte, kitschige Love-Songs sind nicht Deins. Kannst Du Deine Musik in wenigen Sätzen beschreiben?

ZOE WEES: Meine Musik ist autobiografisch, ehrlich und deep. Ich würde niemals über Dinge schreiben, die ich nicht selbst erlebt habe oder fühle. Musik ist meine persönliche Therapie.

Im kommenden Jahr startest Du auf Deine erste große Europatour, den Abschluss bildet Hamburg. Bist Du aufgeregt? Welche Erwartungen hast Du?

ZOE WEES: Totally excited! Ich freue mich riesig auf die Tour und vor allem auf die Fans, denen ich nun endlich mal live begegnen kann. Außerdem hab ich so Bock, endlich mit meiner Band aufzutreten und die Zuschauer in meine Zoe Wees World abzuholen.

Meine größte Erwartung an die Tour ist, dass ich über mich hinauswachsen und noch besser werde. Hamburg wird das große finale Konzert – meine Family und Friends sind auch dabei. Das wird großartig!

Dein großes Ziel sind die USA. Was reizt Dich an der Ferne und der Vorstellung, dort zu leben?

ZOE WEES: Viele meiner musikalischen Vorbilder kommen aus den USA, ich mag den Lebensstil von New York bis Los Angeles und ich kann es kaum erwarten, dieses Jahr zum ersten Mal dort hinzureisen und dort Konzerte zu geben.

Mich reizt einfach die Offenheit und Kreativität der Menschen dort – I wanna be a part of this.

Let's go to America! •

DER ANDERE BLICK

Jetzt gewinnen

Das Bild auf der Rückseite zeigt einen Hafen in Hamburg, dessen Erscheinung sich über Jahre stark verändert hat. Wo haben wir angelegt?

1. Preis

Hamburger Kapitänskiste

Segel hissen, Anker lichten und genießen: In der Hamburger Kapitänskiste findet sich allerlei Feinkost für kühne Seeleute – und alle, die es noch werden möchten. Mit dabei: Gewürze und feinste Schokolade.

Wir verlosen eine Kiste mit neun Produkten.
www.speicher-consorten.de

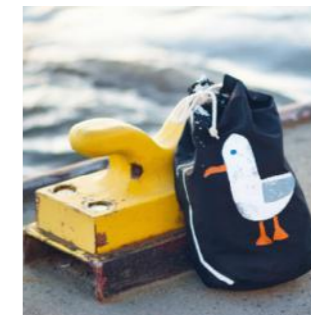


2. Preis

Maritimer Seesack

Dieser Seesack aus 100 Prozent Biobaumwolle ist nicht nur nachhaltig, sondern passt durch seinen maritimen Druck auch super zum Nachmittag am Elbstrand. Die Möwe wird per Hand aufgedruckt.

Wir verlosen zweimal je einen Seesack.
www.the-art-of-hamburg.de



3. Preis

Hanseatischer Streifzug

Jochen Reiss nimmt uns in seinem neuen Buch mit an 111 Orte in Hamburg, die geheimnisvoll, emotional und manchmal kaum noch bekannt sind – vom Alsteranleger Alte Rabenstraße bis zum Zusatzstoffmuseum.

Wir verlosen fünfmal je ein Exemplar.
www.emons-verlag.com



Die Lösung des Gewinnspiels aus der WIR 02.2021 lautete: Mitte Altona

Schreiben Sie die Lösung auf eine Postkarte oder schicken Sie sie per E-Mail (Absender nicht vergessen) an die WIR gemeinsam. Einsendeschluss ist der **15. November 2021**. Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen sind ausschließlich Mieterinnen und Mieter der SAGA Unternehmensgruppe ab 18 Jahren. Mitarbeitende der SAGA Unternehmensgruppe sowie ihre Angehörigen dürfen an der Verlosung nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Umwandlung der Preise in Barauszahlung ist nicht möglich. Die Daten der Einsender werden nicht an Dritte weitergegeben. Ausführliche Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf unserer Website: www.saga.hamburg/datenschutz

Einsendeadresse: WIR gemeinsam, Mietermagazin der SAGA Unternehmensgruppe, Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg, E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg

IMPRESSUM

WIR GEMEINSAM, MAGAZIN FÜR MIETERINNEN UND MIETER DER SAGA SIEDLUNGS-AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

Auflage: 137.500 Exemplare
Anschrift der Redaktion:

WIR gemeinsam, Magazin für Mieterinnen und Mieter der SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg, Postfach 57 02 31, 22771 Hamburg
Tel.: 040 42666 9117

E-Mail: wirgemeinsam@saga.hamburg
Herausgeber: SAGA Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg

Redaktion: Dr. Michael Ahrens (Leitung und V.i.S.d.P.), Gunnar Gläser, Carina Hamacher, Marcel Nobis und Nicolas Ulbrich

Texte: Dr. Michael Ahrens, Emily Bartels, Gunnar Gläser, Andrea Guthaus, Rainer Müller, Marcel Nobis und Nicolas Ulbrich
Gestaltung: TERRITORY

Titelfoto: Matthias Oertel

Fotos: Matthias Oertel (S. 3, S. 10-15), Charlotte Schreiber (S. 3, S. 16), Sarah Rubensdörffer (S. 3, S. 32-33), Dorothea Grießbach (S. 4), ProQuartier (S. 4), Catherine Falls Commercial/Getty Images (S. 4), Teherani (S. 5), Carlo Zamboni (S. 5), innerfields (S. 6), Sven Solterbeck (S. 7), Elena Medoks/Getty Images (S. 8), Hauke Hass (S. 9), Ursula Becker-Mosbach (S.9), PR (S. 9, S. 25, S. 35 (3)), Andreas Bock (S. 8-9, S. 20, S. 26-29, S. 36), Mayte Torres/Getty Images (S. 22), Thomas Duffé (S. 23), Lorna Buchanan-Jardine (S. 24), Ralf Niemzig (S. 30), privat, Kerstin Rieke und Andreas Bock (S. 31 (3)), Jeff Hahn (S. 34)

Illustrationen: André Gottschalk (S. 2), Guten Tag Hamburg (S. 4-5 (2)), S. 17 (4), S. 25-25 (3), Dieter Braun (S. 3, S. 18-19), Philip Cassirer (S. 6)

Druck: Kröger Buch- und Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21, 22880 Wedel

Erscheinungsweise: Jährlich vier Ausgaben in den Monaten März, Juni, September, Dezember. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte keine Haftung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion. Hinweise zum Datenschutz unter www.saga.hamburg/datenschutz
WIR gemeinsam ist auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Ihre Meinung interessiert uns: Teilen Sie uns Ihr Lob oder Ihre Kritik zur WIR gemeinsam mit. Haben Sie Tipps oder Themenvorschläge? Schreiben Sie uns!



Besuchen Sie unsere Internetseite:
www.saga.hamburg/sagaerleben



Oder folgen Sie unserem Instagram-Account:
[@mehrhamburg](https://www.instagram.com/mehrhamburg)

Wie heißt dieses Quartier?



DER ANDERE BLICK

In welchem Hafen befinden wir uns hier?

A: Sandtorhafen B: Niederhafen C: Harburger Binnenhafen

Mitmachen
und gewinnen!
Infos
auf S. 35

